

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 236 (1957)

Artikel: 's Kathrili

Autor: Ammann, Julius

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-375583>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

's Kathrili

Von Julius Ammann

's Kathrili hed zo ösere Hushaltig ghört wie-n-e Na-gelnäpperli zonere ghwaggliche Schrube. So gnot as bi üüs dehääm näbes passiert isch, seis näbes gfreuts oder näbes oogfreuts g'ee, so gnot hemmer die Goommeri gholet. So wiit as i mi mag zrogg bsinne, hed 's Kathrili, das alt Jümpferli bi üüs gwäschte ond potzt; aber wills no e chli meh hed wöne as da ond zo allem de quet Wille ka hed ond treu gsee ischt wie Gold, hed me si chöne bruuchte zom goomme, zom botte ond för ale tuusis Gugger.

I bi arde gär nüd oogern zonere is Henderdorf hen-deri, wenn i si ha möse hole. Si hed de friilli e Wöh-nigli ka of de nördige Siute ond d'Sonn hett de Hals nüd möse verreinke, wenn's hett wele him Chöcheli ine luege. Aber deför hed i dem suuber pötzlete Chöcheli 's Messingpfänneli of em Ostell glenzt ond blißt wie die ee baar Sonn ond de Kafimüli hed mes scho of ene uu Stock wiit aagseäh, daß si nochzue wie-n-e Heiligtum verehrt worde-n-ischt. Hets em i dem Chöcheli inne scho tüch, mesei dehääm, so isch em im Stöbli inne erscht recht vorcho wie Soonti. Wen arde of ehres „Herein“ hee ufgmacht ha, ischt 's Kathrili gwöhnlili of em groß-blümlete, abschossene Kanapeeli ghöcklet am Tischli zone ond hed met em rechte Zäägfinger inere uumächtige Bible d'Wörter i de Zilete gsuecht. Das Studium vo de heilige Schreft hed arde dem verrompflete Gsicht näbes en ard wie en Schimmer vo Glehrsamkeit ggee ond de geel spitzig Eggzah, wo wie-n-e Matterhorn bim leengge Mulegge onne une gugget hed, ischt em denn viel inter-essanter vorcho as sös. „I sött au bald en Spiegel ha of de Nafe. I siehne die honds Buechstabe näbes nomine meh recht vo baarem Aug. Ond wa bringsht du Guets?“ Of das hee hani arde mis Alalige vorbrocht. Ond ardli isch es denn scho gsee. All hed si de Biil ka, Soonti wie Bechti, em Morge frueh wie z'Macht spot. All hed si's no gwest iizrichtid ond wenns emol zue-gääd hed, wär si cho ond wenns Chatze ghaglet hett.

Aber me hedere denn möse Gegerecht halte. Sös hett si denn Näbes gwest. I globes fascht, das Wort: „Habt Salz bei euch“ sei ehren Konfirmationsproch gsee. I hanere emol bim Ziuni trääge vergesse, de Moscht z'holid. Potz tuusi Wetter, wie hets mi do aagschnäzt: „Männschte eppe, i well dini Dreckhemper met nüech-terem Gääfer wäsche?“ Ond debei hed si ehrni lange uusglaute wiße Gäpfefinger krömmt ond Bollauge a mi anegmacht os dene Wäschdampfwolke use, das i gmäant ha, si sei grad of eme Besestiel dörs Chemmi ab i d'Wäschhötte z'schüssid cho. Wie de Blitz bini hää ond hanere de Schlegel Moscht blažed ebe voll offera hofeli ofs Geeschtergims ane gestellt.

Au de seb Chrieg vergessi miner Leptig nie, wo mer do ka hend, wo 's Kathrili hed möse üüs drei Woche lang goomme. De Grossvater ond d'Grosmutter ond d'Bäsi Gotte sind is Bad verreist ond 's Kathrili hed 's Regiment übernoo. Das ischt de friilli e gwogeti Sach gsee. D'Sofie ond i send ebe ke Chinderschüeler meh gsee wie 's Hanneli, meer hend scho esange di erschte

französische Bröcke chöne parliere ond hend au chöne en guete z'Mettag onderscheide vomrie schlechte G'töch. So semmer dem aagrockt met eme uumächtige Hunger. Im Huiomm ischt d'Soppe donne gsee. Drosf abe hed 's Kathrili 's chli Pfänli inebrocht of eme wiße Onder-täller. „Aha Stierenauge“ hani teenkt. Aber i förch, i hei di böser Stierenauge gmacht as die wo im Pfänli inne hettid föle see. D'Sophie, mini Cousine, hed au dree glueget und ischt au nüd droß cho, wie mer dem Züg soll sage. 's ischt alls recht schuuli verchaslet gsee ond hed en ooschiiberi Gattig gmacht, us ond ähnli wie Hennedrect imene Huffe Segmehl. „Wa sött en Ard au da see“ hani gwoget z'frögid ond d'Sophie ischt amer zone gstande ond hed nüz as gigelet. Aber oha Letz! Do semmer em Kathrili böss a d'Gülge anecho. „Wener das nüd mögid, denn hend er ka.“ Ond oms Ommeluege ischt de z'Mettag eweg gsee ond wie-n-en Schotz ischt au 's Kathrili demet zor Tör uus. Pätsch, tätsch send d'Stobetör ond d'Chochitör zuegfloge ond kette het'ds dosse, damme gmäant hend, 's Kathrili wör en Fürtüufel am äane abloo. Ganz toosam semmer gsee i de Stobe inne ond hend öfers troche Brod abegworet.

Am andere Mettag ischt 's Esse os em Oferöhrli use cho. 's Kathrili hed Auge gmacht wie en Imprésario amene Johrmart vor ere Biunde, wenn er breulet: Hier ist zu sehen das grösste Weltwunder! Hofeli stellt si d'Chachle of e Tisch, 's ischt ere selb ganz fürlig z'Muet gsee, si gsääch in Krater ine vom Besuv. Cholerdeschwarz heds uusgseäh do drenn inne ond bbrääselet, wie wenn e ganzes Dorf abbrennt wär. D'Sophie hed au en erbers Stropfnäsl gmacht ond meer beidi hend enand Blick ggee. Gääd hemmer nüz. 's ischt au gär nüd nötig gsee. „Wa, dere iifam guete Ofechüechli gad aazänne, 's ischt e Sönd ond e Schand.“ Wie-n-en Tiger isch si abgfahre, hed d'Rochi zuegriglet ond meer hend halt wieder nüz as 's ttroche Brod ka. Aber of d'Lengi hettid mers bi dere Gfangenechoscht nüd möge preschtiere. Drom semmer rätig worde, mer wellid em Kathrili vor-schloo, es soll gad höre choche ond üüs lieber of z'Mettag en Landjeger oder en Cervela richte zom Brod. Aber will kes hed welle de Parlamentär mache, hemmer 's Hanneli a d'Kochitör gschickt. Sie hed sowiso bi ehre all en Stää im Brett gha.

Zerst hed 's Kathrili no e chli bbrääselet ond die Be-leidigi gspilt. Aber de Vorschlag mosere iiglüchitet ha. So hemmer en Kompromiss gschlosse, wie mer arde i de Politik sääd. Meer hendere d'Soppe grüchmt wie letz ond denn de Landjeger aabbesse. 's Kathrili hed öfers Lob inegschlecket ond üüs deför em Bieri en guete Kasi gmacht. Seb hed si den los ka ond so hed de Chrieg met eme Baffestillstand en End gno.

Aber ganz vergessi hed 's Kathrili die seb Zit nie. Si hed mers möge bhäbe ond hed droß passet, bis's mer hed chöne de „Lefsch“ gee, wie mer arde him Hääggoo no wädli macht onder de Schuelgoose. Si hed mer en ggee, wo mer amene Chlöösler z'Obet zum erschte Mol g'andrieleslet hend. Sseri Lüüt send a d'Obetonderhaltig

i d'Chrone une ond 's Kathrili hed böse goomme bi üüs. „Wessid ehr wa“, machts eesmols, wommer efange gnueg Noß tödt ka hend, „mer wend no e bezli Blei glüsse ond denn sägi jedem vo eu d'Zuekunft, was es werd ond wie's em good. Aber dunkel mönd ehr mache, stockdunkel.“ Handcherom send ali Läde unezoge gjee. Gad e Cherze hed gflacet ond über dere Flamm ischt Blei gschmolze worde imene ifige Löffel. Denebst ischt e Bäschbeeki gstande met luterem Wasser. Ganz oohäame- lig isch es gsee ond 's Kathrili hed bi dem Liecht, ond Schattespiel, wo's ggee hed, uusgseäh wie-n-en Gääscht. Berscht hani 's gschmolze Blei is Wasser pätzche lo. 's hed erbe pfuujet ond drof ischt e silberis Stängeli im Beckibode inne glege. „Du geescht en Lehrer“, sääd 's Kathrili, „luegid, ischt das nüd e Steckli wie's de Lehrer arde bruicht im Gsängli zom dirigiere?“ Of de Sproch abe bini wohl z'frede gsee. Dros hee hed d'Sophie 's Glöck versuecht. Bi ere heds e silberis Chlümpli ggee. Mi heds tüecht, es sei en Arbeitsbeutel, wie-n-en d'Ar-beitslehrerin im Dorf obe eppe in Hende gha hed. En Lehrer ond e Arbeitslehreri, das ghört zämme wie-n-en Kafihafe ond en Milchhafe. Echo hani 's Schuelhüsli gseäh ond d'Sophie hed obe use glueget os de Wohning. Aber oha. „Das ischt jo en Geldeckel“ macht 's Kathrili ond schäachet mi a. „Die hürötet emol en Fabrikant, wo en Hufse Geld verdienet.“ Mer hed em Kathrili d'Schadefreud os em henderschte Fältli vom Gsicht chöne uslese. Was 's Hannelli use g'andrieleslet hed, määß i komme. I ha nüz meh wele wesse vo de ganze Wohrsägerei. 's hed mi halt möge, daß 's Kathrili die leyig Cousine ond mi hed wele offenanbring.

De letscht Spautz hani met em Kathrili ka, wo's üüs hed wele d'Müüs bane im Chämmerli nebet em Bbö-

schelischloff. Natürlich hett niem näbes sölle wesse devo; aber die gwöndrige Buebe hend d'Ohre all dei, wo's nüd föttid see. Boni's gwezt ha, daß se si im Chämmerli igspeert hed, bini of de Zeche vor d'Tör ane gschleche ond ha gügslet ond gloset. Z'erscht send d'Bett-schtete grotst worde ond d'Nachtischli verstellt. Dros isch si wellerweg wie-n-en Kapuziner omegschleche ond hed i de drei höchste Nämme d'Dilli, d'Wend, de Bode ond ali Muuslöcher beschwore. Denn heds gääschtet, gmaniauet, gspeutzt ond d'schuuderet ond gromplet i d're Chammer inne, wie wenn Chaže ond Tülfel metenand händel hettid. 's ischt mer fascht gröpeli worde. Z'mol good d'Tör uf ond mi heds fascht henderschi use gno. Wie-n-en Gääscht stood e wiße Ostalt onder de Tör, imene wiße Lilache met ehre brennige Cherze i de Hand. „Hescht du gloset?“ E hohli Stimm, wie os eme Grab use, völli tötleit hed si. „Da tar me nüd, da ischt e Sönd.“ I bi gsee wie bbanet ond wär em liebschte gad selb ine Muusloch verschloffe. Wo do a hani 's Kathrili langis Bit gshoche. Erlicht viel speiter hani si grüget, was denn au sei met ehrne Zauberkunst. Si ischt aber nie uusgrockt demet, si hed bhoptet, wenn si's säge wör. so wör si d'Wonderchraft verlüüre. Ond so isch mer 's Kathrili i dem Stock all e Rätsel blebe.

Aber e seleguets Kathrili isch si halt gliich gsee ond wenn's emol hed möse för üüs zom Dokter, hed se si fascht d'Seel zom Liib uus leche. Si hed ghuuset ond gsparret ond querchet, aber nüd gad för ehren Onderhalt. D'Kend vo ehrne Schwöster sellia hend an ehre e gueti Bäsi Gotte ka ond wo 's Kathrili gstorben ischt, hed'e im Deschtament fogär no as Hannelli teenkt. So hed si denn no e juets Aadenke henderloo. Wenns no no vil deregi Kathrili qää!

Thurgauergruß an Appenzeller Kalender

Chonst wieder, du liebe Kalender
im schöne urweltleche Gwand!
Do mue me ned froge: Wa wender?
Du hest so en helle Verstand.

Kan Amtsmaa ist gschyder ond heller
ond chämer ufgschniglet ond neu;
em alte, bewährte Appenzeller
dem blieb i vo Johr zu Johr treu.

Jo, gwüß scho de Ur-Ur-Großvater
Het Fründschaft agfange met Deer,
Meh gschätz di als 's Fernsehtheater.
I kenne ka besseri Lehr.

Gell, du Dibidäbi-Wettrenner,
wör no ned hinkbottisch ond lahm!
Als Wetter- und Sternlaufkenner
best du o im Thurgi dihaam.

Scho d'Möned, die himmlische Zaache,
vo Chind uf scho send's mer vertraut.
Ond z'hinderst hest öppis zom lache,
e schnitzigs Witzmesser, wo haut.

Im Brostchorb historischi Blätter
ond Bilder, wytsichtig ond klar.
I waab o, wenn z'Markt chont en Vetter,
an us de politische Schar.

Du ghörscht zo de Kunservative
ond zo der guetbürgische Lei.
Me cha si eso dri vertüüfe
ond doch best o fortschrittech frei.

August Keller